



Bopplisser Zytig

Nr. 2/84
8. Juni 1984

Wir stossen an

Wo Menschen zusammenleben gibt es einander zuwiderlaufende Meinungen und Interessen, Differenzen und Angelegenheiten, die in einen regelrechten Streit ausarten können. Grund dafür sind Grenzen, bei denen es uns schwer fällt, davor Halt zu machen.

Kürzlich hat der Gemeinderat beschlossen, für die regelmässige Benützung des Parkplatzes hinter dem Gemeindehaus eine monatliche Gebühr von Fr. 20.-- zu erheben. Ein entsprechendes Schreiben mit rechtlich unhaltbaren Argumenten wurde an alle (ca. zehn) Dauerparkierer versandt.

Inhalt

Wir stossen an	1
Sängerfest 1985	3
Vortritt um jeden Preis	4
Verkehrsbetriebe Furttal	5
In vino veritas?	6
Aus dem Gemeindehaus	8
Fasnachtsrückblick	12
Theater? - Theater!!	13
Haushilfedienst Boppelsen	16
Aktuelles vom Maiacher	19
Ein grüner Schein mehr..	21
Dorfinformation	23
Krankenpflegeverein	25

Ich habe daran Anstoss genommen. Der Beschluss bedeutete für mich eine Bevorteilung der Gemeindeangestellten und für die übrigen (steuerzahlenden) Bewohner eine Schikane. Zudem ist der Platz nach meiner Meinung nicht überbelegt. Nach einer Aussprache mit dem Gemeindeschreiber kann ich für den Beschluss des Gemeinderates etwas mehr Verständnis aufbringen. In erster Linie ging es darum, ein Parkverbot (und damit eine weitere Tafel) zu verhindern. Der Platz soll für alle Besucher des Gemeindehauses und für Wanderer zur Verfügung stehen. Die monatliche Gebühr für Dauerparker will einer Rechtsungleichheit entgegenwirken. Hauseigentümer werden verpflichtet, genügend Parkplätze auf privaten Grund zu erstellen. Wenn es nun Fahrzeughalter gibt, die ihr Auto dauernd auf öffentlichem Boden abstellen, haben diese mindestens finanzielle Vorteile gegenüber "Privatparkern"

Uebrigens gehört das momentan dort lagernde Holz der Gemeinde und ist für die Papierfabrikation bestimmt. Damit es bis zum Abtransport einigermaßen vor dem Borkenkäfer geschützt ist, muss es mindestens 200 m vom Wald entfernt gelagert werden.

d Lise Bopp



"Ich weiss nöd, was ich vum Boppli mues halte, jetz isch er na is Sex-Gschäft iigschtige!"

sen. Da er seit ein paar Tagen hinkte und unsere Nachbarin der irren Meinung war, den Bauern fehle es ohnehin an Bargeld, nahm sie dies zum Anlass, den Kater zum Tierarzt zu bringen. Nach der Behandlung kam sie zu uns auf den Hof und fragte, -was sie mit dem Kater tun solle, wenn er aus der Narkose erwache. Nach anderthalb Wochen brachte sie unseren Struppi zurück. Wir stellten zu unserem grossen Schrecken fest, dass er tatsächlich kastriert war. Nun führt unser Struppi ein herrliches Katzenleben, indem unsere Katzendamen nichts mehr von ihm wissen wollen."

Im Unterschied zur selbsternannten "Tierfreundin" haben wir von der Schreiberin die Einwilligung zur Beschneidung (ihres Artikels) erhalten.

Ich möchte auch mit Ihnen anstossen. Diesmal vielleicht aber mit einem Glas Bopp-lisser-Riesling. Auf einen friedlichen und schönen Sommer !

Wieviel Anstoss darf unsere Zeitung erregen? Als wir seinerzeit unser Dorfblatt gründeten, haben wir einige Rahmenbedingungen formuliert. Ein solcher Grundsatz heisst, dass wir keine Artikel veröffentlichen wollen, die eine persönliche Auseinandersetzung zwischen Einzelpersonen zum Inhalt haben. Wir würden damit aus der BoZy ein Klatschblatt machen, wofür es genügend schlechte Beispiele gibt.

Eine Leserin hat uns nun einen Artikel zukommen lassen, in dem sie die ungerechte Handlungsweise ihrer Nachbarin an den Pranger stellt. Da der Brief keineswegs böse ist, möchten wir ihn trotz unsern Grundsätzen auszugsweise abdrucken.

"Aus übertriebener Katzenliebe hat unsere Nachbarin - ohne uns gefragt zu haben, ob wir damit einverstanden sind - unsern einzigen Kater kastrieren las-

de Boppli



Sit z Bopp-lisse d Kater vu andere Lüüt heimlich kastschtriert werded, müemer au d Chatze-wiibli künstlich besaame."



Sängerfest 1985 in Boppelsen

Der Chorverband des Bezirkes Dielsdorf, dem fast alle Frauen-, Gemischten- und Männerchöre unseres Bezirkes angehören, führt alle zwei bis drei Jahre ein Sängerfest durch.

Dieses sogenannte Bezirksgesangfest, das im Jahre 1985 wieder fällig ist, soll erstmals vom Männerchor Boppelsen durchgeführt werden.

Der Ablauf dieses Festes, wie er sich während Jahren eingelebt hat, ist etwa folgender: An einem Sonntagmorgen zur Sommerzeit treffen sich rund 500 Sängerinnen und Sänger. Nach einem Begrüssungstrunk singen die Chöre nach einem genauen Zeitplan meistens in Turnhalle, Singsaal oder Kirche vor Musikexperten und einer aufmerksamen Zuhörerschaft ihre während Wochen auf diesen Anlass hinsorgfältig einstudierten Lieder.

Es ist dies eine gute Gelegenheit, sich mit andern zu vergleichen, und aus den meistens sehr gut abgefassten Expertenberichten kann herausgelesen werden, was noch verbessert werden könnte.

Nach einem geglückten Auftritt trifft man sich nun in schon etwas gelöster Stimmung zum gemeinsamen Mittagessen in der Festhütte. Selbverständlich "steigen" dann auch die obligaten Reden und die Bemühungen des jeweiligen Gemeindepräsidenten, "seine" Gemeinde in rosigen Farben zu schildern. Sie werden umso besser ankommen, je besser die Bewirtung geklappt hat. Auch langjährige treue Chormitglieder werden an diesem Feste geehrt, und mit dem Auftritt aller Chöre zum Gesamtchor ergibt sich der gesangliche Schlusspunkt des Sängerfestes.

Dies ist kurz gesagt der Ablauf dieses Festes, wie man sich nun daran gewöhnt hat. Es stehen uns aber alle Möglichkeiten offen, es besser und ansprechender zu machen.

Insbesondere eine Abendunterhaltung am Samstagabend in der Festhütte mit möglichst dorfeigenen Produktionen müsste sorgfältig vorbereitet werden.

Die Durchführung eines solchen Festes bringt natürlich ein grosses Mass an Arbeit, und unser Männerchor würde sich mit dieser Aufgabe gründlich übernehmen, könnte er nicht auf die Mithilfe unserer ganzen Dorfbevölkerung zählen.

Und wir zählen am 30. Juni 1985 auf alle Bopplisser, auf dass wir unseren Sängerefreunden gute und aufmerksame Gastgeber sind und dass im Sommer 1985 wieder einmal ein ein richtig gutes Bopplisserfäscht steigt:

Männerchor Boppelsen

Hermann Schmid

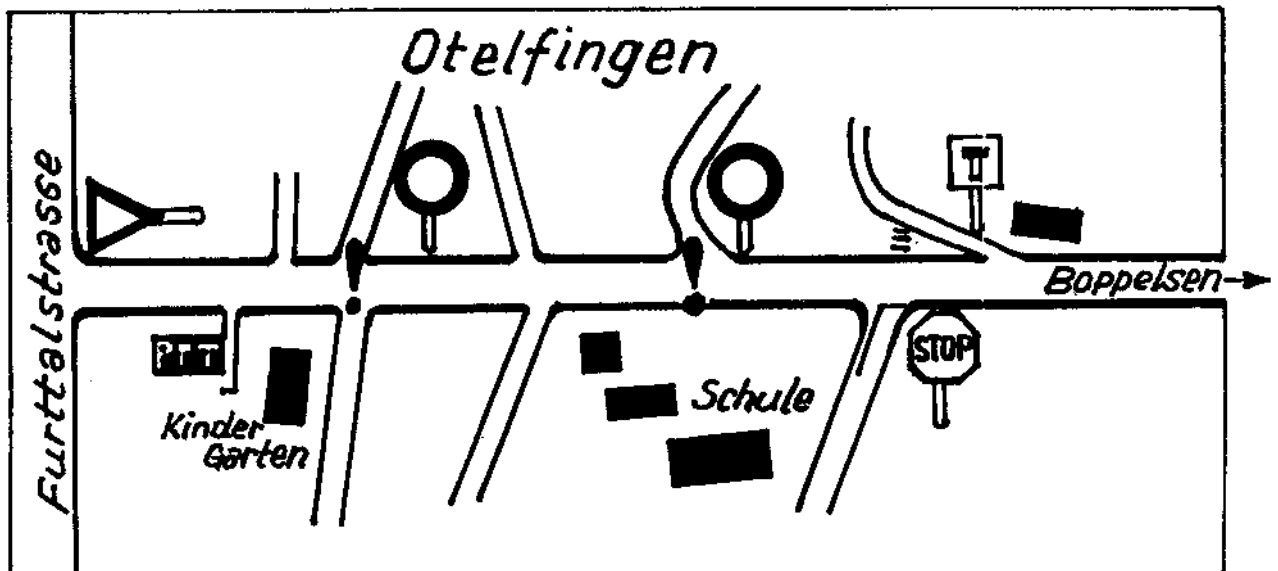
Vortritt um jeden Preis



Für die meisten Bopplisser sicher ein alter Hut, für mich jedoch ein kleiner Schock am Nachmittag: Bin ich doch regelmässig, ruhigen Gewissens, von Boppelsen auf der Boppelserstrasse durch Otelfingen gefahren. In der letzten Ausgabe des "Trüffel" (OtZy) empfiehlt Herr R. Fischer seinen Otelfinger-Lesern von ihrem Vortrittsrecht bei den Einmündungen in die Boppelserstrasse nicht unbedingt Gebrauch zu machen, da dieses Recht von den Benützern der Boppelserstrasse oft missachtet werde. Zu diesen Benützern gehöre auch ich und bin mir nicht im Klaren gewesen, dass auf der gesamten Boppelserstrasse

Rechtsvortritt gilt. Das bedeutet, dass die einmündenden Sackgassen und Strassen mit allgemeinem Fahrverbot bis auf die Ellenbergstrasse vortrittsberechtigt sind. Die Ellenbergstrasse ist eine "Stop"-Strasse. Da sie jedoch fast ausschliesslich von Schülern mit Velos und Töffs benutzt wird, kann man diesem Stop keine grosse Bedeutung beimessen.

Joachim Maushake



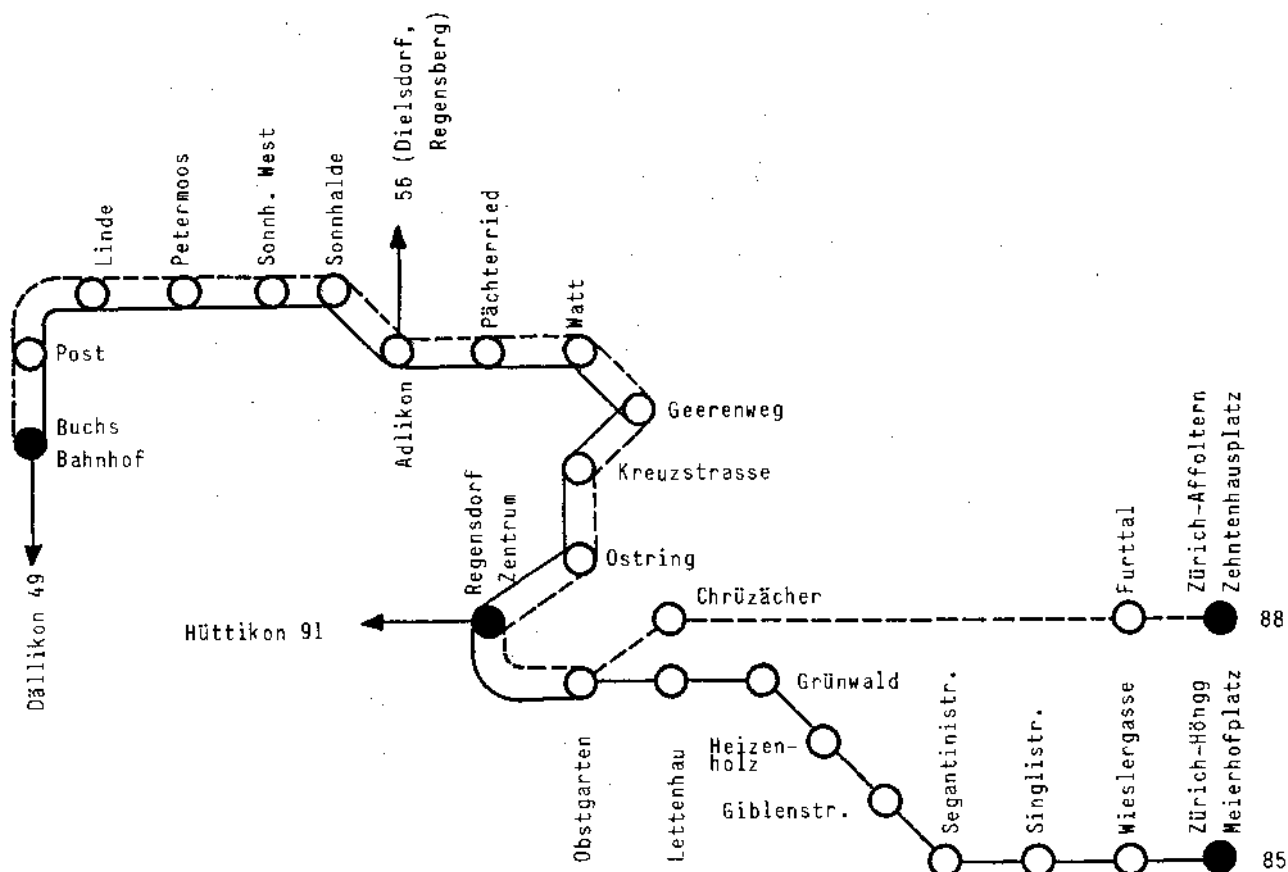
Verkehrsbetriebe Furttal



Auf den 3. Juni 1984 gab es bei den Verkehrsbetrieben der Region Furttal (VBRF) einige Aenderungen, die wir erwähnenswert finden. Ein farbiger Prospekt, der auf diesen Zeitpunkt in alle Haushaltungen der angeschlossenen Gemeinden verteilt wurde, will über alle wesentlichen Verbesserungen orientieren. Obwohl mir die Schlagworte ("Mehr blaue Linien - grüneres Furttal" oder "Umdenken statt selber lenken") etwas ungenau und holprig erscheinen, interessiert mich die Sache, und vor allem die Möglichkeiten, die sich uns Bopplissern damit eröffnen.

Die uns am nächsten liegende Haltestelle ist die Post in Buchs. Hier halten zwei Autobuslinien, die ohne Umsteigen über das Zentrum Regensdorf in die Stadt Zürich führen.

Die Linie 85 kommt vom Bahnhof Buchs und endet am Meierhofplatz in Zürich-Höngg. Sie ist, abgesehen von wenigen Ausnahmen am frühen Morgen, von Montag bis Sonntag, also an allen Tagen in Betrieb.



Die Linie 88 beginnt ebenfalls am Bahnhof Buchs und führt zum Zehntenhausplatz in Zürich-Affoltern. Diese Kurse verkehren zur Hauptsache nur von Montag bis Freitag und mit ein paar Einsätzen am Samstagvormittag. Am Samstagnachmittag und Sonntag läuft hier nichts. Zudem ist zu beachten, dass die an dieser Strecke liegende, bisherige Haltestelle "Katzensee" aufgehoben wurde. Der offizielle Fahrplan der VBRF ist wegen der vielen Linien derart kompliziert aufgebaut, dass nur Fans oder auf die Verbindungen angewiesene Benutzer drauskommen. Wir möchten Ihnen diese Mühsal etwas erleichtern und veröffentlichen darum im Anhang der Dorfzeitung einen Fahrplanauszug, der sich auf die beiden vorher beschriebenen Linien beschränkt.

Obwohl die Fahrzeit in die Stadt Zürich und umgekehrt als Folge der vielen Haltestellen relativ lang ist (Höngg ca. 30 Min., Affoltern ca. 25 Min.), haben die VBRF doch einige markante Vorteile anzubieten;

- Jede Stunde eine Reisemöglichkeit (im Gegensatz zu den SBB auf der Furttal-Linie).
- Rückfahrmöglichkeit aus Zürich auch am späteren Abend. Der letzte Kurs fährt in Höngg um 23.56 h ab.
- Anschluss an das Feinverteilsystem der VBZ (Stadt Zürich) an zwei verschiedenen Stationen (Meierhofplatz und Zehntenhausplatz).
- Reisemöglichkeiten nach Regensberg (Umsteigen in Adlikon) oder Dänikon/Hüttikon (ab Bahnhof Buchs).

Daniel Hofmann



In vino veritas?

Lägere-Tröpfli premier cru de Bopplissen, classe depuis 1983.-
- oder ein Dorf findet zu seinen Reben.

Zuerst ein Gerücht, dann immer glaubhaftere Zusicherungen, zuletzt war er da - der Bopplisser Eigenbau -. Eigentlich sollte ich stolz sein, ein Einwohner eines echten Weindorfes zu sein. Doch warum war ich so skeptisch?

Nachdem sich unsere Familie doch noch einige Tropfen von diesem "Tröpfli" besorgt hat, und die Neugier einer Lagerung nicht standhalten konnte, haben sich auch nach dem Goutieren dieses edlen Tropfens bei mir keine heimlichen Gefühle geregt.

Ich sitze also vor der leeren Flasche, sinniere über den gehaltenen Genuss nach und bestaune die gelungene Etikette, und immer noch will keine rechte Zufriedenheit in mir aufsteigen.

- Was also fehlt an meinem Erlebnis? - Es muss an der Beziehung zu diesem Produkt liegen. Dann, noch etwas nebelhaft zwar, wird mir meine Reserviertheit klar - es muss im ähnlichen Grundgefühl liegen, das gegenüber meiner Wahlheimat Boppelsen seit Jahren mitschwingt. Das Dorf, die natürliche Umgebung sowie auch die Bewohner dieser Gemeinde würde ich als verstecktes Paradies bezeichnen, nur dass es mir bis heute noch nicht gelungen ist, ein Dazugehörigkeitsgefühl zu bekommen, scheint mir ein Armutszeugnis meinerseits zu sein.

Wie wäre es aber nun, wenn wir "Wohneinwohner" mittels eines Basiskurses unseren Rückstand in Weinbaukenntnissen gegenüber den "Arbeitseinwohnern" etwas verkürzen, und gleichzeitig auch damit die Verbundenheit zur Bopplisser-Scholle vertiefen könnten? Ich träume mir vor, dass in einer sog. "Bopplisser-Weinbauschule" manch Schönwettergärtner und -gärtnerin mit Freude einen solchen Kurs belegen würde, der am Schluss zu einem reich verzierten "Weinbaufachmann/frau-Diplom de l'universite-agricole de Bopplissen" rühren würde. Ich könnte mir sogar vorstellen, dass der Kurs mit den 4. - 6. Klass-Schülern zusammengefasst werden könnte, dieses Freifach jedoch in den Schulzeugnissen berücksichtigt werden könnte, und damit die Exklusivität eines Bopplisser-Schülers zusätzlich manifestiert würde.

Schüler, die zusammen mit den Eltern einen kreativen Kurs besuchen und damit gleichzeitig für beide Teile die Beziehungen zum Heimatdorf festigen - ist das zu schön geträumt um möglich zu sein! Ich schaue also etwas erschrocken wieder zu der leeren Flasche vor mir und bin über die Verwirrungskunst des Lägere-Tröpfli bass erstaunt. - Oder braucht es nur etwas Mut, wieder einmal unkonventionell zu handeln? -

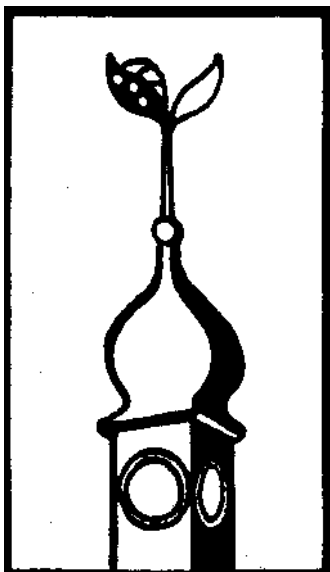
Gibt es noch andere Wahlbopplisser, die auch ähnliche "Weinideen" haben? - Ja? - Also, ich eröffne somit unter Telefon 844 25 70 eine "dargebotene Hand" und suche weitere Hände, die im Weinbaugebiet Boppelsen, Rebstöcke pflegen lernen wollen.

Wie und in welchem Umfang das geschehen könnte, überlasse ich der nächsten Flasche Lägere-Tröpfli-Inspiration, sobald ich weiss, ob und wieviel Hände sich daran beteiligen wollen.

(Subskription bis Ende Juni 84)

In vino veritas !

Peter Steinmann



Aus dem Gemeindehaus

Landwirtschaft, Forstwesen, Melioration

Landwirtschaft

Es wurden wiederum einige Flurwege in Ordnung gestellt, so auch der Weg im Weidgang, wo der Wald immer weiter in den Weg drängte. Jetzt ist er wieder so gebaut, wie er vermarktet ist. Man muss bedenken, dass dieser Weg auch von Mäh-dreschern befahren werden muss, was in den letzten Jahren vermehrt Schwierigkeiten bereitete.

Forstwesen

Der Gemeinderat genehmigte den vom Kantonalen Oberforstamt erstellten Waldwirtschaftsplan für die Jahre 81/82 bis 91/92. Der Plan zeigt deutlich, dass für die Bewirtschaftung des Waldes, mehr aufgewendet werden muss als bisher. Er ist grossenteils überaltert.

Als neuer vollamtlicher Förster für das Forstrevier Boppelsen - Altberg wurde unter 10 Bewerbern Herr E. Sonderer gewählt.

Hoch- und Tiefbau, Vermessung, Planung

Hochbau

Baubewilligungen:

- | | |
|--|--|
| - Herr H. Frehner
Neuwiesstr. 6 | Unterirdische Garage für 4 PW;
Untergeschoss best. EFH |
| - Herr R. Eichenberger
Weidgangstr. 2 | Teilweiser Estrichausbau best.EFH;
Garteneherninge. |
| - Herr M. Egli
Im Weidstöckli 1 | Terrasse mit Stauration unter dem
bestehenden Vordach. |
| - Herr K. Ramser
Bergstr. 13 | Unterirdische Garage für 2 PW;
Nutzungsänderung best. Garage. |
| - Herr H. Ruch
Neuwiesstr. 1 | Parkplatz für 1 PW mit Rasen-
gittersteinen. |
| - Herr Herm. Schmid | Futtersilo hinter dem Haus. |

Umbau Gemeindeliogenschaft im Hinterdorf:

Arbeitsvergebungen:

- | | |
|---------------------------|-------------------------|
| - Mulden und Muldengruben | Ingtec AG, Rheinfelden |
| - Boden- und Wandbeläge | A. Strässler, Dielsdorf |
| - Malerarbeiten | E. Scheller, Otelfingen |
| - Gärtnerarbeiten | R. Matter, Buchs |

Am 1. Juli wird die Dachwohnung und am 1. August das Büro bezogen. Die Einweihung findet am Samstag, 22.9.1984 statt; genauere Angaben werden folgen.

Tiefbau

QP Rohrachter:

Die trockene Witterung begünstigte den Baufortschritt. In beiden Strassen ist die Kanalisation verlegt, in der Ruggenstrasse auch die Wasserleitung. Beide Strassen dürften demnächst soweit eingekiest sein, dass sie sauberen Fusses begangen werden können. Der Hohlweg ist ab Mitte Juni wieder provisorisch begehbar. Der gute Baufortschritt dürfte sich, auch auf die Kosten positiv auswirken.

Vermessung

Nachdem sich der Gemeinderat schon vor Jahren um die Subventionierung der Grundbuchvermessung erfolglos bemühte, hat der Regierungsrat des Kantons Zürich nun auf ein erneutes Gesuch positiv reagiert und der Durchführung der Grundbuchvermessung im Baugebiet zugestimmt und die entsprechenden Subventionen in Aussicht gestellt. Darüber wird später noch zu berichten sein.

Planung

Aufgrund der Ueberarbeitung des generellen Kanalisationsprojektes musste nun tatsächlich noch ein Erschliessungsplan erstellt werden, was zur unerfreulichen Planungs-Verzögerung führte. Die beschlussfassende Gemeindeversammlung zur Genehmigung der neuen Bau- und Zonenordnung ist auf den 17. August 1984 angesetzt. Vorgängig sollen Sprechstunden durchgeführt werden, wo allenfalls auftretende Probleme, die Einzelne betreffen, besprochen werden können. Die Unterlagen mit Erläuterungen werden frühzeitig in alle Haushaltungen verschickt.

Wasserversorgung

Erhöhung Wasserzins

Seit Jahren schliesst die Wasserversorgung mit einem Defizit in der Betriebsrechnung ab. Nach Meinung der Direktion des Innern des Kantons Zürich sollte der Wasserzins jedoch mindestens so bemessen sein, dass er die ordentlichen Ausgaben für den Unterhalt des Betriebes deckt.

Da sich die neue Quellfassung im Kohlholz auf die Wasserversorgung positiv auswirken dürfte, wird vorläufig auf eine Erhöhung des Wasserzinses verzichtet.

Erhöhung der Fremdwasser-Optionsmenge

In den Monaten Juli und August liefern die Quellen nicht genügend Wasser. Es muss Grundwasser aus dem Furttal resp. Seewasser aus dem Zürichsee nach Boppelsen gepumpt werden. Boppelsen hatte bisher Anrecht auf 370 m³ Fremdwasser pro Tag. Diese Menge wurde schon öfters überschritten, was dann sehr teuer bezahlt werden musste. Der Gemeinderat beschloss deshalb, diese Option auf 450 m³ / Tag zu erhöhen.

Verschiedenes

Fachtagung ANL

Der Arbeitsgemeinschaft Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) wurde die Bewilligung erteilt, im September 1984 im Naturschutzgebiet "Boppelser Weid" eine Fachtagung für Oekologen durchzuführen.

Neue Gemeindeordnung

Der Gemeinderat beschloss, die Neufassung der teilweise veralteten Gemeindeordnung an die Hand zu nehmen.

Wahlen

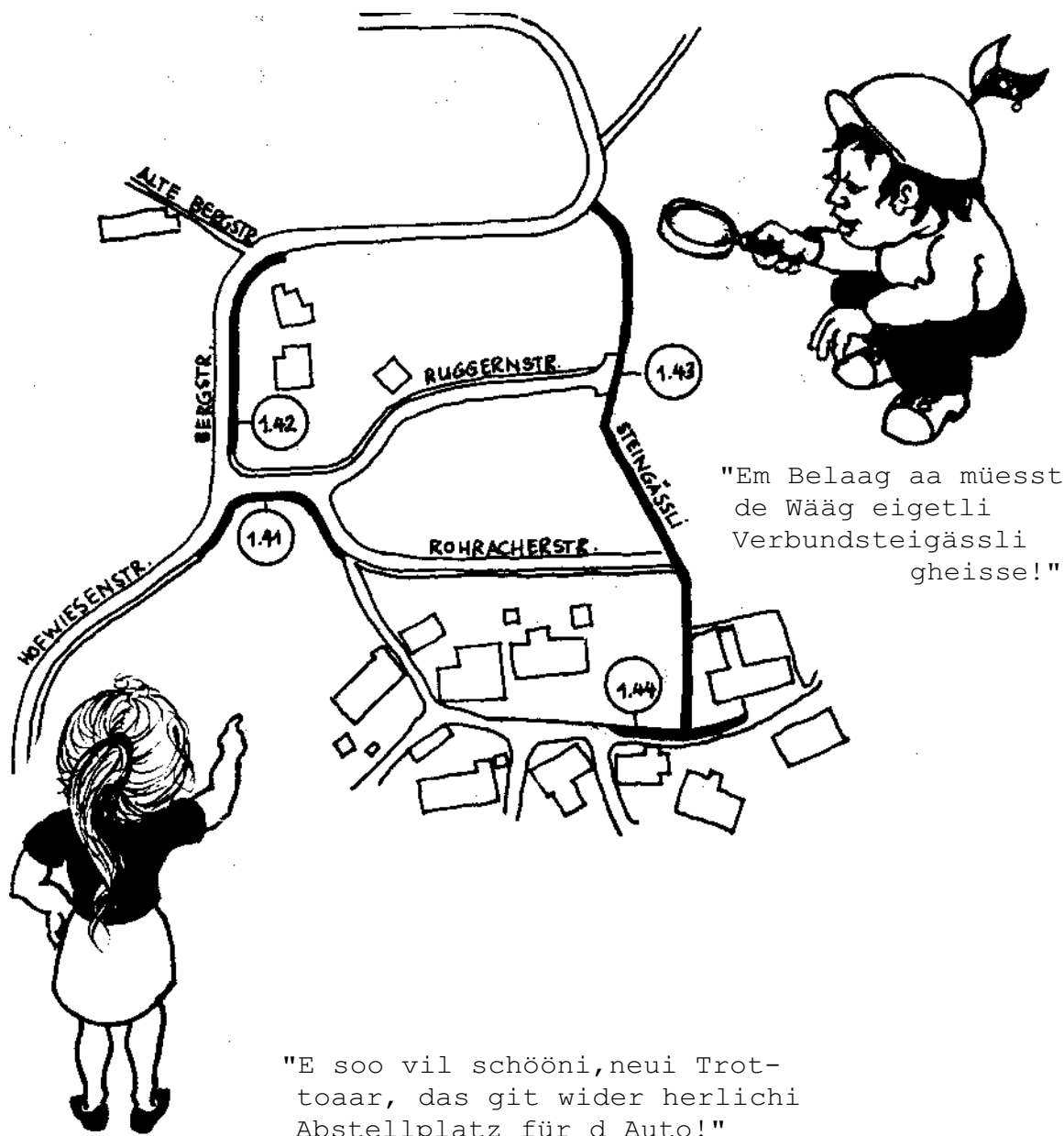
Da Monika Willi und Hans Schmid aus Boppelsen weggezogen sind, werden Ersatzwahlen für das Friedensrichteramt, sowie für ein Mitglied des Wahlbüros nötig. Diese sind auf den 23.9.84 angesetzt.

Gemeindeversammlung v. 15.6.84

Die Traktandenliste und die beleuchtenden Berichte zu den einzelnen Geschäften wurden in alle Haushaltungen verteilt. Ergänzend

dazu sind zur besseren Uebersicht die Trottoir- und Wegprojekte rund um den "Rohracher" in einem Plänchen dargestellt, versehen mit den Nummern der Traktandenliste. Die detaillierten Projekte können auf der Gemeinde eingesehen werden. Sie werden auch an der Versammlung aufgehängt sein.

Im Namen des Gemeinderates
Werner Wegmann





Fasnachtsrückblick

Zwar hat der Frühling seinen Einzug gehalten, und wir freuen uns schon auf den Sommer, besonders dann, wenn er so schön wird wie letztes Jahr. Trotzdem hat es die Fasnacht verdient, erwähnt zu werden, wenn auch etwas verspätet.

Als ich hörte, dass in Boppelsen eine Fasnacht abgehalten werden sollte, war meine erste Reaktion: "Kommt gar nicht in Frage, das liegt mir überhaupt nicht." Nun muss ich aber gestehen, dass ich die Fasnacht eigentlich nur von zwei Seiten, und auch nur von aussen her, kenne. Nämlich die Basler Fasnacht, die mir gefällt und von der ich glaube, dass man in sie hineingeboren werden und mit ihr aufwachsen muss, um sie richtig zu ver-

stehen. Oder die Emser Fasnacht (Ems bei Chur), wie sie vor 20 Jahren noch war, dazu brauchte man gar nichts - zurück blieb nur ein scheusslicher Kater und manchmal nach neun Monaten ein bleibendes Souvenir unbestimmter Herkunft.

Als dann die Fasnachtszeitung herauskam mit guten, lustigen, originellen und manchmal etwas schadenfrohen oder sogar leicht boshaften Sprüchen, war ich wieder unschlüssig. Schien es nur mir so, dass die meisten Sündenböcke im westlichen Teil von Boppelsen anzutreffen waren, oder wird der Kontakt hier intensiver gepflegt? Eigentlich sollte man ja froh sein über Leute, die die Initiative ergreifen und die viele Arbeit nicht scheuen, neue Wege zu gehen.

Auch unsere Nachbarn waren unsicher und fanden: "Wenn's susch nüt isch, hämmer's wenigschtens zäme glatt, also chumm, gömer mitenand!" Und so haben wir uns mehr oder weniger wildwestlich, schon ganz gutgelaunt auf den Weg gemacht.

Es gab viele Leute, die Turnhalle war voll und auch ganz in wildwestlicher Manier ausgestattet. Als Mittelpunkt das Gefängnis und eine lüpfige Country-Musik. Das Gefängnis war immer gut besetzt, nur wussten die Häftlinge meistens nicht, wem sie diesen Arrest zu verdanken hatten. Es gab viel zu schauen und zu hören - laute, gute und eifrige Guggenmusiker, sowie schöne und phantasievolle Kostüme jeder Art, vor allem aber eben: "wild, westlicher am boppligsten."

Es war schön, weil sich die Leute so gegeben haben, wie man sie kennt, ohne etwas darstellen zu wollen, was sowieso nicht ist. So gesehen war die Fasnacht eigentlich keine und wahrscheinlich gerade darum ein Erfolg, als Kostümfest von Boppelsen.



Theater? - Theater!!

Der Titel liess Hergebrachtes vermuten: 's isch ja nur es chliises Träumli gsii. _ wird eine Komödie heissen, die dem üblichen volksdummlichen Zuschnitt landläufiger Volksschwänke verpflichtet ist. Aber schon das Programmblatt, das die Sekundarschüler am Eingang der Turnhalle Boppelsen den Besuchern ihres Schultheaters verteilten, weckte neue Ahnungen: Ein Foto von Lilian Uchtenhagen neben den gezeichneten Porträts von Napoleon und seiner ersten Gattin Josephine, von Albert Einstein und dem Filmidol James

Dean, kontrastierten wirkungsvoll zum populären Titel. Die Rückseite des Programms verriet im Personenverzeichnis, dass neben den Abgebildeten noch weit Prominentere aufzutreten gedachten: Zeus, der Chef des griechischen Götterhimmels, mit Aphrodite, der Göttin der Schönheit und der Liebe, neben Pandora, dem ersten griechischen Weib. Dann Julius Cäsar, Kleopatra, aus Aegypten, aus England Robin Hood, der Teiler-Willi aus Bürglen (Schweiz), Jeanne d'Arc als dritte grosse Französin, Kolumbus und seine fast ebenso berühmten Landsleute Romeo und Julia; als zweite, mit der Schweiz verbundene Geistesgrösse: Heinrich Pestalozzi und endlich zwei weitere Stars aus dem Showbusiness: Charly Chaplin und Louis Armstrong.

So viele Namen, so viele Berühmtheiten! Sollten die Bretter unserer Bühne für einmal die Welt bedeuten? Wohl kaum. Am Anfang des Stücks witterte man eher eine Abrechnung mit dem helvetischen Füdlibürgertum, denn Lilian Uchtenhagen (hervorragend echt aufgemacht und gespielt!) träumt in ihrem Bett von ihrer Wahl zur Bundesrätin, träumt, mit wem sie ihren Wahlsieg feiern würde.

Gespenstische Verfinsterung der Bühne: Friedhofsluft mit Bodennebel um pechschwarze Säрге, knarrende Sargdeckel und auferstehende Prominenz. Kolumbus, Napoleon, Josephine und Willi Tell recken nach jahrhundertelanger Grabesruhe ihre arthritischen Glieder. Auf zur Wahlfeier in der Wohnung von Lilian Uchtenhagen! Hier empfängt der steife Butler James die geladenen Gäste und gibt jedem Gelegenheit für eine Vorstellung auf seine Art: Napoleon und Cäsar mit aufgeblasener Ueberheblichkeit, Chaplin mit einem ausdrucksvollen Rollschuhtanz, James Dean, nach einem über Lautsprecher eingeblendeten Autounfall, mit dem Lenkrad in der Hand. "Guten Abend, Herr Einstein! Wie war die Reise?" "Relativ, relativ!" - "Oh Zeus, Vater aller Götter, darf ich fragen, wie war Eure Reise?" - "Ja, ein bisschen beschwerlich schon, mit all diesem Luftverkehr... Früher, da waren wir Götter noch alleine Herrscher des Himmels. Aber heute weiss nicht einmal Gott, was alles in der Luft herumschwirrt."

Als Partygäste sind nun von Zeitalter, Herkunft, Charakter und Geschichte so unterschiedliche Leute wie Pestalozzi, Armstrong, Romeo und Julia dazu genötigt, miteinander zu reden. Und was da alles zur Sprache kommt! Einstein: "Zwei Dinge sind unendlich: das Universum und die menschliche Dummheit. Aber beim Universum bin ich mir noch nicht ganz sicher." Chaplin: "Kolumbus, sollen wir uns etwa betroffen fühlen?" Kolumbus: "Keineswegs, ich bin mir meiner Intelligenz voll bewusst. Schliesslich habe ich Indien entdeckt!" Einstein: "Amerika, lieber Kolumbus, Amerika!" Kolumbus: "Ob es nun Amerika war oder nicht, Hauptsache ist: ich habe Indien entdeckt!"

Oder an anderer Stelle: Romeo: "Ohne Liebe würde die Ehe nicht zustande kommen, weil sie dann ohne Inhalt wäre." Pestalozzi: "Die heutige Liebe wird sowieso von materiellen Dingen ausgelöst, und die Liebe geht oft mehr durchs Portemonnaie als durchs Herz." Julia: "Für mich würde das nicht zutreffen, denn ich heirate nur den, den ich wirklich liebe, und den habe ich ja schliesslich gefunden."

Oder weiter: Pandora: "Schmucklose Betonklötze werden heute bis in die Wolken hinaufgebaut. Da ist kein Platz mehr für romantische Innenhöfe mit Springbrunnen, wo die Musiker abends die Leute mit Liedern unterhielten." Armstrong: "Musik scheint heute sowieso nicht mehr gefragt zu sein. Ich habe mich da neulich in eine Disco eingeschlichen... Doch da traf mich wirklich der Schlag! Alles, was ich dort zu hören bekam, glich einem organisierten Lärm."

Dazwischen Musik und Bewegung. Die Gäste tanzen. Mit der Gastgeberin twistet auf besonders erfrischende Art James (Schoco-) Dean: Ein Gaudi! Chaplin auf Rollschuhen: Poesie!

Keine Party ohne Gesellschaftsspiel. Weiblein und Männlein trennen sich. Jeder Mann soll sich vor den Damen produzieren, sich so darstellen, dass die Frauen den Besten erküren können, den Mann, der sie am besten überzeugen kann. Nun treten nochmals zutage: männliche Eitelkeit, Einbildung und Selbstgefälligkeit, Anmassung und Arroganz, aber auch geistige Grösse und liebende Zuversicht, dazu künstlerische Feinfühligkeit. Charly (Helga-) Chaplin stellt sich ohne Worte mit einer hinreissenden Tanz-Parodie dar, Armstrong mit einem gekonnten Playback.

Die Frauen beraten kurz und im Stillen. Ihre Wahl fällt einstimmig aus. Frau Uchtenhagen, sehr bewegt, bringt nicht die Kraft auf, den unerwarteten Richtspruch dem Publikum mitzuteilen. Sie zieht sich zurück. Die Spannung steigt fast ins Unerträgliche. Die Zuschauer fiebern innerlich für ihre Favoriten. (Ich hoffe auf den Sieg der Kunst und votiere heimlich für Chaplin.) Da will Kleopatra den Wahrspruch eröffnen. Aber ein Gong ertönt: Ein Uhr, Ende der Geisterstunde! Der Vorhang fällt. Frau Uchtenhagen - inzwischen in ihr Bett zurückgekehrt - ist erwacht: 's isch ja nur es chliises Träumli gsii!

Ein aussergewöhnlicher, ein schlagender, ein sagenhaft beeindruckender Schluss, befremdend, aber grossartig, den Zuschauer im Ungewissen zurücklassend, aber zum Nachdenken und zur Diskussion aufgerufen: Was ist ein wahrhaft grosser Mensch? Welches sind die Kriterien wahrer Menschlichkeit?

Dieser Schluss! Selbst der einfallsreiche Friedrich Dürrenmatt könnte auf die Erfinder neidisch werden. Man bedenke auch die Tatsache, dass die dritte Sekundarklasse mit ihrer Lehrerin, Frau Gut, schon vor der Uraufführung von Dürrenmatts neuestem Stück "Achterloo" ihre eigene Komödie selber erfunden, in wochenlanger Arbeit aufgeschrieben und eingeübt hat. Dürrenmatt lässt ja in seinem Stück auch Grössen aus verschiedenen Jahrhunderten gleichzeitig agieren. Aber ich ziehe die selbstgebastelten Schülerdialoge, gespielt von begeisterten Jugendlichen, angeleitet von einer initiativen Lehrerin, den blassen Blödeleien vor, die bekannte Bühnengrössen, geführt von einem prominenten Regisseur, über die Bretter einer renommierten Bühne schleudern, an einem Theater, das das Stück nur aufführt, weil sein geistiger Vater den berühmten Namen Dürrenmatt trägt. Das ist jetzt polemisch. Aber ohne Anfeindung: An der Komödie der Sekundarschüler könnten sich viele Stückeschreiber eine dicke Scheibe abschneiden!

Die Aufführung eines Schultheaters kann weder technisch perfekt noch künstlerisch professionell sein. Im Sprachlichen hätte ich aber von einer Abschlussklasse doch mehr Geschliffenheit, Ausdruck und hochdeutsche Diktion erwartet. Wenn indessen das Stück so beseelt und ideenreich ist, wenn es immer wieder zum Spektakel wird, Zuschauer zum Szenenapplaus hinreisst, vergisst man Unzulänglichkeiten leicht. Dabei waren die (mehrheitlich sehr jungen) Zuschauer oft selber schuld an kleinen und grösseren Pannen. Das Wiedersehen des berühmtesten Liebespaars zum Beispiel, die Stelle, wo Romeo und Julia in Frau Uchtenhagens Wohnung eintreffen, die Umarmung nach jahrhundertelanger Totenruhe, diese Szene hätte die innigste werden können, wenn nicht Schulkameraden aus dem Publikum ihre verklemmte Erziehung mit blöden Zwischenrufen hätten verraten müssen. Dabei war Romeo eine "Hosenrolle". (Oder war gerade dies der Grund für die peinliche Störung?)

Der "Mädchenüberschuss" in der dritten Sek hatte wohl die Klasse gezwungen, Romeo und andere Männerrollen mit Schauspielerinnen zu besetzen: Napoleon, Pestalozzi (mit Dächlikappe!), Chaplin und selbst Göttervater Zeus waren Hosenrollen.

Herzliche Gratulation den Schülern und ihrer Lehrerin! Eine Sekundarklasse hat uns gezeigt, was Teamgeist zustandebringen und was Theater sein kann. Die Bretter unserer Dorfbühne haben für einmal die Welt bedeutet.

Richard Ehrensperger



Was läuft und geht

"Dienste für Aeltere in unserem Dorf" war der Titel des Informationsnachmittages vom 15. März, zu dem der Gesundheitsvorstand und der Haushilfedienst alle Bopplisser im AHV-Alter einlud. Unser Anliegen war, einerseits bewährte Dienste wieder einmal in Erinnerung zu rufen, andererseits den neu gegründeten Haushilfedienst vorzustellen.

Im gemütlichen Kindergartenlokal begrüßte die Gesundheitsvorständin, Frau R. Tobler, eine erfreuliche Anzahl von Interessierten, die Mitarbeiter der verschiedenen Dienste, sowie einen Vertreter des "Zürichbieters".

Mit einer kurzen Tonbildschau über die Arbeit von Pro Senectute führte uns Frau Ruch ins Thema des Nachmittags ein. Als Ortsvertreterin dieser Institution macht Frau Ruch Besuche, führt Fahrten aus und vermittelt alle Dienste von Pro Senectute, z.B. den Mahlzeitendienst, Beratungen (bei Rechts-, Finanz- und Wohnproblemen), Beschaffung von finanziellen und technischen Mitteln.

Ein wichtiges Anliegen von Pro Senectute sind die aktivierenden Dienste. 1981 gründete Frau Sager in Zusammenarbeit mit Pro Senectute das Altersturnen. Ebenso wichtig wie die körperliche Bewegung ist dabei der gesellige Kontakt, das Gemeinschaftserlebnis. Frau Sager erzählte so "gluschtig" von ihrer Arbeit, dass seit diesem Informationsnachmittag bereits drei Seniorinnen mehr mitturnen! Frau Sager freut sich über jede weitere Anmeldung, - auch Männer sind herzlich willkommen!

Ueber Aktivitäten für Aeltere, die das reformierte Pfarramt organisiert, berichtete uns Frau Pfarrer Mikoläek. Im Winterhalbjahr findet einmal im Monat ein Altersnachmittag statt mit Vorträgen, Dias usw. Im Jugendhüsli trifft man sich zweimal pro Monat an einem Dienstagnachmittag zur gemütlichen Stubete mit Kafi und Handarbeiten für den traditionellen Bazar. Im Sommerhalbjahr wird gereist. Der eintägige Ausflug dieses Jahres hat bereits stattgefunden, die Altersferien im Hasliberg beginnen am 18. Juni. Wer weiss, vielleicht können wir einen Bericht darüber in der nächsten BoZy lesen?

Alle folgenden Dienste können nicht nur von älteren, sondern von allen Bopplisser-Einwohnern beansprucht werden.

Herr Dr. O. Pfändler hat einen Taxidienst in unserem Dorf organisiert. Für Fahrten zur Arbeit, zum Einkaufen, zum Arzt, zu Veranstal-

tungen in Otelfingen us⁹ vermittelt Herr Pfändler gerne eine Fahrgelegenheit.

Fräulein M. Güller präsidiert den Krankenpflegeverein Otelfingen und Umgebung und verwaltet das Krankenmobiliarmagazin. Krücken, Patientenlifter, Bronchitiskessel und viele andere nützliche Hilfsmittel können bei Fräulein Güller gemietet werden.

Unsere Gemeindegemeindefrau, Frau E. Brönnimann, ist vom Krankenpflegeverein angestellt. Sie besucht alle zu betreuenden Personen zu Hause und ist, je nach Bedarf, besorgt für die Grundpflege (Patienten waschen, aufnehmen, lagern, kämmen) und für die spezielle Pflege (Spritzen, Verbände, Umschläge, spez. Massnahmen nach Verordnungen des Arztes). An Nachmittagen findet Schwester E. Brönnimann manchmal Zeit für Besuche im Spital, im Alters- und Pflegeheim oder bei älteren Leuten zu Hause. So ist Frau Brönnimann vielen Leuten schon vertraut, bevor sie Ihre Hilfe benötigen.

Die Hauspflegeorganisation Unteres Furttal wurde uns von Frau E. Wegmann, Vermittlerin dieses Dienstes, vorgestellt. Die Hauspflege kann als Ueberbrückungshilfe angefordert werden bei Krankheit und Rekonvaleszenz (z.B. nach Operationen und Geburten), Betreuungs- und Hilfsbedürftigkeit. Frau Gnepf von Buchs ist vollamtlich bei der Hauspflegeorganisation angestellt und ist in Haushaltführung, Krankenpflege, Säuglingspflege und Kindererziehung ausgebildet. Die Hauspflege wird hauptsächlich tage- oder halbtagesweise eingesetzt. Die Höchsteinsatzdauer beträgt in der Regel 4 Wochen.

Im Gegensatz zur Hauspflege wirkt der Haushilfedienst vor allem stundenweise, dafür wenn nötig, über Monate und Jahre hinweg. Sein Hauptzweck ist, in Zusammenarbeit mit allen bereits erwähnten Diensten, den älteren Menschen zu ermöglichen, in ihrer gewohnten Umgebung möglichst lange zu bleiben. Ich zitiere aus der Verordnung des Haushilfedienstes, die anfangs Februar an alle Haushaltungen verteilt wurde: "Im Rahmen der Haushilfe werden tägliche Hausarbeiten wie Reinigungsarbeiten, Einkaufen, Betten, Wäschebesorgung, Kochen, Mithilfe bei der Körperpflege, Begleitung zum Arzt und ähnliche Aufgaben ausgeführt." Da zur Zeit in unserem Dorf die Anzahl der Betagen noch nicht so gross ist, steht der Dienst auch jüngeren hilfsbedürftigen Personen und Familien zur Verfügung. Als Helferinnen haben sich erfreulicherweise 5 Frauen gemeldet, nämlich Frau H. Beck, Frau U. Kolb, Frau A. Trümpy, Frau D. Wanner und Frau D. Wettstein. Zum Teil haben sie bereits ihre ersten Einsätze geleistet! Die betreuten Personen haben für den Haushilfedienst eine Gebühr zu bezahlen. Die Grundgebühr pro Stunde beträgt 2 Fr., dazu kommen 0,2 o/oo des steuerbaren Jahreseinkommens. Zwei Kostenbeispiele; Bei einem steuerbaren Jahreseinkommen von 10'000 Fr. beträgt der Stundenansatz 4 Fr., bei einem solchen von 40'000 Fr. kostet eine Stunde 10 Fr.

Nun aber genug der Zahlen und Informationen! Halt, noch nicht ganz: Damit Sie bei Bedarf die Adressen und Telefonnummern der erwähnten Dienste nicht mühsam zusammensuchen müssen, finden Sie zuhinterst in der BoZy ein Beilageblatt, das Sie abtrennen und ins Telefonbuch legen können.

Herr Spengler setzte unter den ersten Teil des Nachmittags den heitern Schlusspunkt, indem er sich als emanzipierten Mann vorstellte, der sich an diese Veranstaltung gewagt hatte, obschon er ahnte, dass die Frauenbeteiligung weit überwiegen würde. Gleichzeitig sprach er der Gesundheitsvorständin und allen Beteiligten des Nachmittags seinen Dank aus.

Nun folgte der zweite, ebenso wichtige Teil des Nachmittags: Gemütliches Beisammensein bei einem wohlverdienten Zvieri! Mit belegten Broten, selbstgebackenen Kuchen, Most und Kaffee bewirteten die Helferinnen die Anwesenden. Ein kleiner Wettbewerb spornte zu geistigen Taten an. Die Stichfrage lautete: Wieviele AHV-Berechtigte gibt es in unserem Dorf? (inklusive Neubezüger des ganzen Jahres 1984 und inklusive der Betagten, die im Stöckli Dielsdorf leben). Was schätzen Sie? Die genaue Zahl finden Sie auf dem Beilageblatt! Mit mancherlei Gesprächen in der gemütlichen Runde klang der Informatonsnachmittag aus.

Miriam Bär
Vermittlerin des Haushilfedienstes

P.S. Vom 07. - 22. Juli bin ich in den Ferien. Für Vermittlerdienste der Haushilfe melden Sie sich bitte während dieser Zeit auf der Gemeinderatskanzlei!

Redaktionsadresse:
"Bopplisser Zytig"
Daniel Hofmann
Bergstrasse 11
8113 Boppelsen

Redaktion: Richard Ehrensperger,
Daniel Hofmann, Hermann Schmid,
Werner Wegmann, Otto Pfändler,
Judith Engelmann, Ruedi Schoch,
Ruth Finger, Pia Hofmann und
Lis Steinmann

Auflage: 300 Stück
Verteilung: Alle
Abonnenten
Ausgaben: 4 x pro Jahr
Nächster Dienstag
Red.Schluss: 3.9.1984

Manuskripte nimmt jedes
Redaktionsmitglied
gerne entgegen.
Auswärtiger Korrespondent:
Alfred Höhener, Bazenheid



Aktuelles vom Maiacher

Auch wenn die heutige Form des Examens im Sinne einer "Leistungsshow" umstritten ist - es war trotzdem wieder schön. Das beweist auch der jedes Jahr grösser werdende Ansturm von Eltern, Grosseltern, Schulfreunden und Ehemaligen. Lehrerschaft und Schulpflege müssen sich bald ernsthaft - wegen Platzmangels in den Schulzimmern - eine "Video-Uebertragung" auf den Pausenplatz überlegen!

Wir sind überzeugt, dass die meisten Besucher nicht nur wegen des feinen "Znüni" in unserer Schule erscheinen. Besonders der musische Teil der Examen vermag die Gäste immer wieder zu erfreuen. - Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle auch an Vreni Ehrensperger. Mit viel Begeisterung ebnet sie unseren Schülern den Weg zur Musik. Dass ihre Bemühungen Früchte tragen, bewies das Zusammenspiel der Kleinsten mit den grossen, schon fortgeschrittenen Schülern.

Anlässlich der diesjährigen Examen verabschiedeten wir nebst den Sechstklässlern, denen wir für ihre Oberstufenschulzeit viel Glück und Erfolg wünschen, auch drei Lehrkräfte: Sabine Ramseier, Roland Baer und Susi Fasnacht-Vontobel. Ihnen sei nochmals unser Dank ausgesprochen.

Sabine Ramseier lässt von ihrer Reise nach Australien bereits aus China grüssen! All ihre "Maiackerfans" wünschen ihr eine gute Reise und freuen sich auf weitere Kartengrüsse.

Auch Roland Baer wünschen wir auf diesem Wege nochmals alles Gute an seiner neuen Lehrstelle.

"Steckbrief" unserer neuen Lehrkräfte

Regula Läuchli ist vielen von uns bereits bekannt, da sie ja seit letztem Herbst (Urlaubsvertretung Elsbeth Hofer) an unserer Schule unterrichtet.

Geburtsdatum: 5. Mai 1959

Ausbildung : Primar- und Sekundarschule
 Unterseminar Zürich
 1/2 Jahr Italienaufenthalt
 Uni Zürich, Schnupperlehre Seklehrer Ausbildung und Pädagogik
 1 1/2 Jahre Arbeit in der Privatindustrie und bei der PTT
 Seminar für pädagogische Grundausbildung des Kantons Zürich
 Primarlehrerseminar Zürich

Hobbies und Interessen Gärtnern, Malen, Jazzdance, Ferien in Italien, Italienisch essen - im "Beizli" oder selber Gekochtes.

Ivo Müller hat, wie Regula Läuchli , an unserer Schule sein letztes Praktikum absolviert und unser Herbstlager begleitet - auch er also kein ganz Unbekannter mehr.

Geburtsdatum 23. Juni 1961

Ausbildung ; Primar- und Sekundarschule
 Unterseminar Kantonsschule Stadelhofen
 Seminar für pädagog. Grundausbildung des Kantons Zürich
 Primarlehrerseminar Zürich

Hobbies Tätigkeiten mit Kindern und Jugendlichen
 Juniorentainer bei Young Fellows Zürich
 und Grasshopper-Club
 Sport in jeglicher Form, besonders Fussball

Wir wünschen beiden neuen Lehrkräften viel Freude und Erfolg mit unseren Schülern und hoffen auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern und der Schulpflege.

Für die Primarschulpflege
 Ake Gerber



Lehrerinnenwechsel an der
 Handarbeitsschule

Frau Susi Fasnacht-Vontobel hat im Frühjahr unsere Schule verlassen, weil sie sich verheiratete.

Während vier Jahren hat sie sich voll für den Handarbeitsunterricht eingesetzt. Sie hat es verstanden, den Schülerinnen nicht nur den Stoff, sondern auch die Freude am selbständigen, kreativen Schaffen zu vermitteln.

Manche Frauen haben unsere ehemalige Arbeitslehrerin an verschiedenen Kursen kennen und schätzen gelernt.

Wir möchten Frau Fasnacht nochmals herzlich danken für allen Einsatz und wünschen ihr alles Gute für die Zukunft.

Als neue Handarbeitslehrerin konnten wir Frau Vreni Speiser an unsere Schule verpflichten. Neben den acht Stunden mit unseren Schülerinnen unterrichtet sie eine Oberstufenklasse von Otel-fingen und zwei Primarklassen in Buchs.

Ihr Lebenslauf in Kürze: Geboren am 10. Mai 1958 in Zürich - Primar- und Bezirksschule in Oberrieden und Baden - Kantonsschule Baden (Handelsabteilung) - Sprachaufenthalte in Genf und Florenz - während zweieinhalb Jahren Tätigkeit als Sekretärin. Anschlies-send absolvierte Frau Speiser ihre Ausbildung am Arbeitslehrerin-nenseminar des Kantons Zürich, dies aus dem Wunsch heraus, mit Kindern zu arbeiten und ihnen Grundlagen für eine sinnvolle Frei-zeitgestaltung geben zu können.

Frau Speiser wünschte sich, auf dem Lande zu unterrichten. Nach fünf Schulwochen kann sie sagen, dass es ihr sehr gut gefällt im Maiacher. Wir wünschen ihr viel Befriedigung und Freude an unserer Schule.

Frauenkommission

Dorli Wettstein

Ein grüner Schein mehr ...



Seit März 1984 habe ich jene grünen Scheine gezählt, die mir unaufgefordert ins Haus flatterten. Es waren, ohne auf Vollzähligkeit zu pochen, mehr als 60 "Bettelbriefe", welche für irgend einen, mehr oder weniger guten Zweck, auf das gut-eidge-nössische Spender-

herz hofften, um so zu ihrem Obolus zu kommen. Zur gleichen Zeit las man aber auch, wie oft solche Gelder schlecht verwaltet wurden, oder in falsche Taschen wanderten. Skandalgeschichten von unter-

schlagenen Spendengeldern, sowohl bei den Sammlern wie bei den Empfängern, machten die Runde durch die Massenmedien, sodass man annehmen muss, nur ein verschwindend kleiner Teil gelange zu den wirklich notleidenden Gruppen, für die gesammelt wurde.

Mag dieses Unbehagen mit ein Grund gewesen sein, meine Spendierfreudigkeit drastisch einzuschränken? Wenn schon die Aermsten der dritten Welt unterstützt werden sollen, dann doch auf eine Art, die ich mir gegenüber verantworten könnte. Eine solche Gelegenheit bot sich mir anlässlich einer Ferienreise, als ich auf Sri Lanka ein Waisenhaus besuchte (und das, kaum 300 m von einem Vier-Stern Hotel entfernt, unsägliches Elend barg). In Hendala-Wattala, einem kleinen Ort an der Westküste, zwischen dem Flugplatz und der Hauptstadt Colombo gelegen, ist 1964 von einer Stiftung ein Kinderheim für geistig und körperlich schwerst Behinderte erstellt worden, wo vom Säugling bis zum 15-jährigen gelähmten Jüngling rund 70 Waisenkinder von sich aufopfernden Frauen liebevoll gepflegt und gehegt werden. Im Gespräch mit der Leiterin dieses Heimes, Frau Ryan de Kretser erfuhr ich auch von der schwierigen finanziellen Lage. Das Heim erhält keinerlei staatliche Subvention. Der Mangel an geeigneten Kleidungsstücken, von der Windel bis zur abgetragenen Jacke, das fast vollständige Fehlen von Spielzeugen, all die Wünsche füllen eine lange Liste.

Ich habe die Möglichkeit, eine einmalige Sendung dorthin zu veranlassen, wobei die Gewissheit besteht, dass die Dinge den Adressaten auch sicher erreichen. Während der Zeit vom 27.8. - 1.9.84 sammle ich nicht mehr benötigte (aber gereinigte) Kinderkleider, speziell Säuglingsutensilien, Kleinkinderkleider, aber auch Hemden, Jacken usw. für Schulpflichtige sowie nicht mehr benötigte, gut erhaltene Spielzeuge. Anfangs September werden diese Gaben durch eine schweizerische Vertrauensperson der Heimleiterin persönlich überbracht.

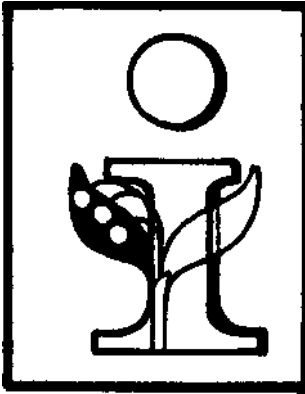
Darf ich meine Mitbürger bitten, diese einmalige Aktion tatkräftig zu unterstützen. Der Dank aller sei Ihnen gewiss.

Gerne hole ich telefonisch avisierte Pakete ab.

Otto Pfändler, Rebbergstrasse 20

Tel. 844 20 40

Dorfinformationen



Stand 28. Mai 1984

Neuzuzüger

Wir begrüßen recht herzlich in unserem Dorf;

Frl. Marie-Therese Mäder, Sonnhaldenstr. 2

Herrn Peter Müller, Sonnhaldenstr. 2

Frl. Heidi Oehninger, Sonnhaldenstr. 3

Herrn Beat Albrecht, Sonnhaldenstr. 3

Frl. Brigitte Hauser, Lägernstr. 14

Fam. William Penn-Glutz und Nora, Bühlstr. 8



Wegzüger

Herr Andreas Meyer, Regensbergstr. 47

Fam. Johann Schmid-Ehling, Hinterdorfstr. 7

Fam. Alfred Höhener-Hofmann, Bergstr. 7

Frau Pia Meier, Bingertstr. 3

Frl. Martine Elmer, Sonnhaldenstr. 3

Herr Peter Scherrer, Sonnhaldenstr. 3

Fam. Franz Brunner-Walter, Konsum



Eheschliessungen

16.03.84 Herr Rudolf Gassmann und Frau
Margareta Bornhauser, Unterdorfstr. 3

19.04.84 Herr Roger Cattin und Frau Marlise
Kempf, Bergstr. 21

Wir gratulieren recht herzlich und wünschen
für die Zukunft viel Glück.



Todesfälle

04.02.84 Frau Käthi Stauffacher-Trachsler,
Rebbergstr. 20, im 86. Altersjahr

03.03.84 Herr Antonio Valsangiacomo, alte
Buchserstr. 16, im 84. Altersjahr

Wir kondolieren den Angehörigen von Herzen.



Jubilare

- 02.07.84 Herr Albert Hauser, a. Buchserstr. 6
86 Jahre
- 07.07.84 Herr Ernst Schmid-Gassmann,
Otelfingerstr. 1, 85 Jahre
- 12.08.84 Frau Johanna Volck, Rebbergstr. 40
88 Jahre

Wir wünschen ein frohes Fest und viel Mut und Zuversicht für das kommende Lebensjahr.



Wichtige Daten

- 15.06.84 Gemeindeversammlung
- 28.06.84 Oberstufenschulgemeinde
- 01.08.84 Bundesfeier auf dem Schulhausplatz
- 10.09.84 Wählerversammlung
- 17.08.84 Gemeindeversammlung über Nutzungs-
planung
- 22.09.84 Einweihung Werkgebäude
- 22./23.9.84 Abstimmung



Feuerwehr

- Kader; Freitag, 22.06.84, 2000 Uhr
- Mannschaft. " 29.06,84, 2000 Uhr
- 31.08.84 2000 Uhr



Schiessverein

- 17.06.84 2. obligatorische Uebung,
0830 - 1100 Uhr
- 26.08.84 3. obligatorische Uebung,
0830 - 1100 Uhr



Auf Wunsch der Gemeindekanzlei und der Jägerschaft möchten wir darauf hinweisen, dass wir uns nach wie vor im Tollwut-Sperrgebiet befinden. In der letzten Zeit wurden vermehrt nicht an der Leine geführte und zum Teil auch wildernde Hunde in und entlang den Wäldern angetroffen. Bitte halten Sie sich an die tierseuchenpolizeilichen Vorschriften.

Judith Engelmann



Krankenpflegeverein

Es ist dem Vorstand vom Krankenpflegeverein ein aufrichtiges Anliegen, allen seinen vielen Mitgliedern und Gönnern für die prompte Ueberweisung des JAHRESBEITRAGES 1984 zu danken. Insbesondere danken wir herzlich für die vielen zusätzlichen Spenden, die mit einbezahlt wurden. Da unser Verein über 700 Mit-

glieder zählt, ist es uns leider nicht möglich, jedem einzelnen persönlich zu danken. Ein kleiner Rest der Jahresbeiträge ist gegenwärtig noch ausstehend, und die Kassierin, Frau Menzi, wäre für die Ueberweisung dankbar.

An der Jahresversammlung 1984 ist Frau Anna Bopp-Hess aus gesundheitlichen Gründen aus dem Vorstand zurückgetreten. An ihrer Stelle wurde Herr Hans Schlatter-Dübi gewählt. Als ehemaliger Gemeindepräsident von Otelfingen weiss er über die Anliegen unserer Betagten und Kranken sicher Bescheid.- Wir danken ihm für seine Mit-

Kranken-Mobilien werden künftig jeweils MONTAG und DONNERSTAG von 18.30 - 19.30 zur Ausgabe gelangen, ebenso kann auch die Rückgabe um diese Zeit erfolgen.

In dringenden Notfällen können Krankenmobilien über Telefon 844 22 56 oder 844 22 36 bestellt werden. Wir danken für Ihr Verständnis.

Der Vorstand

M. Güller



Spezielle DIENSTE für A E L T E R E

Pro Senectute

Ortsvertreterin: Frau H. Ruch, Neuwiesstr.1
8113 Boppelsen, 844 20 14

Mahlzeitendienst, Beratungen, Fahrten,
Besuche

Altersturnen

Leiterin: Frau V. Sager, Rebbergstr. 25,
8113 Boppelsen, Tel. 844 30 76,

DIENSTE für ALLE

Krankenpflegeverein
Otelfingen und Umgeb.
Krankenmobiliemagazin

Fräulein M. Güller, Bahnhofstr. 46
8112 Otelfingen, Tel. 844 22 56

Gemeindekrankenschwester

Schwester E. Brönnimann, Langackerstr. 8,
8112 Otelfingen, Tel. 844 22 36

Hauspflegeorganisation
Unt. Furttal

Vermittlerin: Frau E. Wegmann, Bühlstr. 2
8113 Boppelsen, Tel 844 23 57

Ref. Pfarramt

Frau Pfarrer J. Mikoläek, Pfarrhausweg 1,
8112 Otelfingen, Tel. 844 23 00

Taxidienst

Vermittler: Herr Dr. O. Pfändler, Reb-
bergstr. 20, 8113 Boppelsen
Tel. 844 20 40

Haushilfedienst der
Gemeinde Boppelsen

Vermittlerin: Miriam Bär, Bingertstr.8,
8113 Boppelsen, Tel. 844 11 64

Gemeindekanzlei

Tel. 844 20 60

Lösung der Wettbewerbsstichfrage: 65

Wochentage	1-5	1-6	6	1-5	1-6	1-5	1-6	1-5	1-6
Buchs Bahnhof	05 56	06 56	07 56	07 57	08 56	09 56	10 56	11 56	11 56
Regensdorf Zentrum	06 13	07 13	08 13	08 14	09 13	10 13	11 13	12 13	12 13
Zürich Zehntenhaus	06 22	07 23	08 22	08 23	09 22	10 22	11 22	12 22	12 22

Wochentage	1-5	1-5	1-5	1-5	1-5	1-5	1-5	1-5
Buchs Bahnhof	12 56	13 56	14 56	15 56	16 56	17 56	18 56	19 56
Regensdorf Zentrum	13 13	14 13	15 13	16 13	17 13	18 13	19 13	20 13
Zürich Zehntenhaus	13 22	14 22	15 22	16 22	17 23	18 23	19 22	—

Wochentage	1-5	1-6	1-5	6	1-6	1-5	1-5	1-6
Zürich Zehntenhaus	05 28	06 28	07 28	07 28	08 28	09 28	10 28	11 28
Regensdorf Zentrum	05 38	06 38	07 40	07 38	08 38	09 38	10 38	11 38
Buchs Bahnhof	05 54	06 54	07 57	07 54	08 54	09 54	10 54	11 54

Wochentage	1-5	1-5	1-5	1-5	1-5	1-5	1-5	1-5
Zürich Zehntenhaus	12 28	13 28	14 28	15 28	16 28	17 28	18 28	19 28
Regensdorf Zentrum	12 38	13 38	14 38	15 38	16 38	17 38	18 38	19 38
Buchs Bahnhof	12 54	13 54	14 54	15 54	16 55	17 55	18 54	19 54

Bopplisser Zytig

Nr. 2/84 vom
8. Juni 1984

Wochentage	1-5	1-5	1-5	1-5	1-5	6	1-5	1-5	6	1-7	1-7	1-7	1-7	1-7	1-7
Buchs Bahnhof	05 26	06 04	06 23	06 27	06 43	07 25	07 27	08 27	09 27	10 27	11 27	12 27			
Regensdorf Zentrum	05 42	06 20	06 40	06 43	07 00	07 42	07 43	08 43	09 43	10 43	11 43	12 43			
Zürich Meierhof	05 54	06 32	06 55	06 55	07 15	07 45	07 55	08 55	09 55	10 55	11 55	12 55			

Wochentage	1-7	1-7	1-7	1-7	1-7	1-7	1-7	1-7	1-7	1-7	1-7	1-7	1-7	1-7	1-7
Buchs Bahnhof	13 27	14 27	15 27	16 27	17 27	18 27	19 27	20 29	21 29	22 29	23 29	00 20			
Regensdorf Zentrum	13 43	14 43	15 43	16 43	17 43	18 43	19 43	20 43	21 43	22 43	23 43	00 34			
Zürich Meierhof	13 55	14 55	15 55	16 55	17 55	18 55	19 55	20 53	21 53	22 53	23 53	—			

Wochentage	1-5	1-5	1-7	1-5	1-7	6	1-5	1-7	1-7	1-7	1-7	1-7	1-7	1-7	1-7
Zürich Meierhof		05 36		06 11	06 56	07 56	07 57	08 56	09 56	10 56	11 56	12 56			
Regensdorf Zentrum	05 10	05 48	06 08	06 23	07 11	08 08	08 09	09 08	10 08	11 08	12 08	13 08			
Buchs Bahnhof	05 26	06 04	06 23	06 40	07 24	08 24	08 25	09 24	10 24	11 24	12 24	13 24			

Wochentage	1-7	1-7	1-7	1-7	1-7	1-7	1-7	1-7	1-7	1-7	1-7	1-7	1-7	1-7	1-7
Zürich-Meierhof	13 56	14 56	15 56	16 56	17 56	18 56	19 56	20 56	21 56	22 56	23 56				
Regensdorf Zentrum	14 08	15 08	16 08	17 08	18 08	19 08	20 06	21 06	22 06	23 06	00 06				
Buchs Bahnhof	14 24	15 24	16 24	17 24	18 24	19 24	20 20	21 20	22 20	23 20	00 20				